

15 bis 20 Migranten überfallen Club in Frankfurt (Oder)

Notruf temporär nicht erreichbar. Die Polizei ist offensichtlich nicht mehr in der Lage, die Bürger zu schützen.

Eine Gruppe von 15-20 Migranten hat in der Nacht vom 25. auf den 26. August 2018 einen Club („Frosch der Klub“) in der Innenstadt von Frankfurt (Oder) angegriffen, die Gäste terrorisiert und unter „Allahu Akbar“-Rufen damit gedroht, „alle Gäste umzubringen“. Dabei war die Bande mit Stangen, Steinen und Messern bewaffnet. Die Opfer wurden unvermittelt und mit äußerster Gewaltbereitschaft angegriffen. Einem Teil der Gäste gelang es sich in dem Club zu verschanzen, andere versteckten sich unter Autos. Alle hatten nach Augenzeugenberichten „Todesangst“ – es herrschten in der Frankfurter Innenstadt „bürgerkriegsähnliche Zustände“. Clubbetreiber und Gäste versuchten immer wieder die Polizei zu erreichen, doch alle landeten nur in der Warteschleife des Notrufs. Bis zu einer Viertelstunde hörten sich Menschen, die um ihr Leben fürchteten, warme Worte in der Warteschleife an.

Dazu erklärt der Brandenburger AfD-Bundestagsabgeordnete **René Springer**:

„Ich weiß gar nicht, was schlimmer ist: Eine Horde Islamisten, die durch Frankfurt (Oder) zieht und die Einwohner nicht nur bedroht, sondern auf brutalste Weise angreift. Ein Bürgermeister der Linken, der zugibt, dass das Problem bekannt sei und man wüsste, dass diese Islamisten-Gruppe schon für andere Gewalttaten in der Stadt verantwortlich sei und der mit den üblichen linken Politikerfloskeln versucht, die Sache

kleinzureden. Oder eine kaputtgesparte Polizei, die erwiesenermaßen nicht mehr in der Lage ist, die Sicherheit der Bürger zu garantieren?

Fest steht: Als Folge der illegalen Migration nach Deutschland und der mangelhaften personellen und materiellen Ausstattung der Brandenburger Polizei sind die Bürger in Frankfurt (Oder) nicht mehr sicher. Das ist auch bereits deutlich im Stadtbild zu sehen. In den Abendstunden sehen Sie kaum noch Deutsche auf der Straße. Das Bild wird dominiert von jungen Männern aus dem arabischen und afrikanischen Raum, die meist in Gruppen an den neuralgischen Punkten der Innenstadt auffallen.

Der Vorfall vom vergangenen Wochenende muss uns alle aufwachen lassen: Wenn Dutzende Menschen um ihr Leben fürchten und nach unzähligen Anrufen nicht in der Lage sind, den Polizeinotruf zu erreichen, dann kann man das nicht einfach abtun. Die Polizei hat das Gewaltmonopol. Sie muss die Bürger schützen und darf sich nicht hinter einer Warteschleife verstecken. Hier muss unverzüglich gehandelt werden. Ich fordere Brandenburgs Innenminister Schröter auf, die Warteschleife sofort abzuschalten und dafür zu sorgen, dass über den Polizeinotruf jederzeit innerhalb kürzester Zeit ein Beamter erreicht werden kann. Darüber hinaus müssen gewalttätigen Migranten unverzüglich alle Schutzrechte entzogen werden. Wer – wie im vorliegenden Fall – offensichtlich als Wiederholungstäter andere Menschen angreift und verletzt muss unser Land sofort verlassen.“